

Wahlrecht = Wahlpflicht

Der Wahltermin rückt näher. Alle Kolleginnen und Kollegen, die Kassenzahnärzte sind, haben das Recht, in Westfalen-Lippe die Vertreterversammlung unserer KZV zu wählen. Bitte nehmen Sie dieses Recht in Anspruch!

Zur Erinnerung! Wahlrecht bedeutet:

1. die Berechtigung, jemanden zu wählen (aktives Wahlrecht)
2. oder in ein Amt oder Mandat gewählt zu werden (passives Wahlrecht)

Das Wahlrecht kennzeichnet in demokratischen Staaten und demokratisch organisierten Körperschaften und Vereinigungen die Teilhabemöglichkeit der einzelnen Einwohner und Mitglieder am Zusammenleben.

Jeder weiß, wie lang der Weg in der Geschichte unseres Landes war, dieses Recht für die Bürger zu erlangen.

Daraus resultiert auch sicher die Pflicht, ein solches Recht wahrzunehmen. Zeigt doch die Beteiligung, wie ernst auch wir es mit unserer Körperschaft meinen.

- Wer soll denn die Rechte der Zahnärzte gegenüber den Krankenkassen, der Aufsichtsbehörde und dem Landesgesetzgeber wahrnehmen, wenn nicht wir?

- Wer soll denn den Abschluss von Verträgen im Bereich der zahnärztlichen Versorgung einschließlich von Gesamtverträgen wahrnehmen, wenn nicht wir?

- Wer soll denn die Sicherung einer angemessenen Vergütung an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmender Kolleginnen und Kollegen gewährleisten, wenn nicht wir?

Diese und weitere Aufgaben laut Satzung müssen wir erfüllen. Dies gelingt überzeugend nur mit einer hohen Wahlbeteiligung und einer im Gesamtergebnis so ausgestatteten Vertreterversammlung. Sie drückt Solidarität und Seriosität ge-



Dr. Konrad Koch
Vorsitzender der Vertreterversammlung

genüber unseren Ansprechpartnern aus. Die Außenwirkung ist erheblich und nicht zu unterschätzen. Wir erfahren und spüren täglich, dass die Veränderungen im Gesundheitswesen greifen. Finanzvolumen und Leistungsvolumen der GKV sind zwei Pole, die das Spannungsfeld unserer KZV auch in der kommenden Wahlperiode bestimmen.

Wir können unseren Platz nur behaupten, wenn wir uns selbst aktiv und seriös in dieses Spannungsfeld begeben, mit einer hohen Wahlbeteiligung, die sowohl nach außen als auch nach innen ein Zeichen solidarischer Geschlossenheit setzt.

Lösen wir gemeinsam diese Aufgabe!

Fünf Fragen an Rüdiger Winkelmann



Rüdiger Winkelmann

- niedergelassen seit 1988 in Espelkamp
- Mitglied im FVDZ seit 1983
- Bezirksgruppenvorsitzender in Ostwestfalen-Lippe
- Mitglied des Landesvorstandes Westfalen-Lippe
- verheiratet und eine Tochter

1. Sie sind seit 26 Wochen Mitglied im Kammervorstand, was bedeutet dieses Ehrenamt zeitlich für Sie?

Seit 26 Wochen gibt es, laut Aussage meiner Frau, keine Zeit mehr zu streiten.

2. Gibt es Reibungspunkte im Spagat zwischen Freiem Verband und Körperschaft?

Gesetzliche Regelungen und Verordnungen schränken die Möglichkeiten, auch freiberufliche Werte in der Kammerarbeit umzusetzen, auf zum Teil frustrierende Weise erheblich ein.

3. Der neu gewählte Kammervorstand betonte von Beginn an die wichtige Zusammenarbeit mit der Partner-Körperschaft KZV. Wo sind die Schnittstellen?

Neben den Bezirksstellen, der Patientenberatung, dem Notfalldienst und der Zahnheilkunde „Plus“, kommt nun noch QM/QS hinzu. Hier legt der Kammervorstand besonderen Wert auf einvernehmliche und unbürokratische Lösungen.

4. Wir haben einen liberalen Gesundheitsminister, die politischen Rahmenbedingungen sollten also gut sein, nun kommt die angekündigte Nullrunde. Was nun?

Solange der Populismus der CSU (insbesondere die Herren Seehofer und Söder) mit Billigung der Kanzlerin dringend notwendige Reformen wider besseres Wissen verhindert, hat auch ein liberaler Gesundheitsminister keine Chance, etwas Grundlegendes zu verändern. Anstatt sich die Sündenbockposition zuschieben zu lassen, sollte die FDP die Koalition besser verlassen. Sonst wird sie für alles in Verantwortung genommen.

5. Warum sollten möglichst alle ihr Wahlrecht für die KZW-Wahl nutzen?

Eine große Wahlbeteiligung legitimiert die Körperschaft (KZV) gegenüber der Politik und der Kollegenschaft.

Der KZV-Wahlkampf steht unmittelbar bevor, es geht also schlicht um die Verwaltung unseres Geldes.

Die gestiegene Zahl der angetretenen Listen lässt mich befürchten, dass der bisherige solide Kurs der KZV-WL – mit Freiverbandsmehrheit – Schaden nehmen könnte.

Ganz klar:

Es ist ein demokratisches Grunderfordernis, dass politische Entscheidungen auch kritisch hinterfragt oder sogar ganz in Frage gestellt werden müssen – und

das ist auch gut so! Und ganz besonders wichtig ist diese politische Diskussion für uns in unserer KZV, weil sie schließlich die Grundlage unserer Existenz verwaltet. Gab es am Ende dann aber eine mehrheitliche Zielrichtung, wurde diese bisher von allen Zahnärzten, auch von der bisherigen Opposition, mitgetragen.

Diese Einigkeit war immer unser entscheidender Vorteil.

Allerdings könnte sich das bald ändern. Es haben sich erstmalig diverse neue Gruppierungen und Splittergruppierungen, sogar Einpersonenparteien gegründet, die mit ihren Partikularinteressen diese Einigkeit massiv gefährden. Hier werden Einzelinteressen über die Interessen des Berufsstandes gestellt, oft wird nur ein kleines politisches Spektrum bearbeitet und zu den restlichen Themen werden keine Aussagen getätigt. Wo sind deren Al-

ternativen in der KZV? Nur immer dagegen zu sein, halte ich schlichtweg für zu wenig. Bedenken Sie dies bei Ihrer Stimmabgabe und achten Sie auf ähnlich lautende Listennamen. Das Original beginnt in allen Regionen mit „Freier Verband“ und darauf sind wir stolz!



Von Hans-Joachim Beier
Zahnarzt, Mitglied im Kammervorstand

Herzlichen Glückwunsch

Der Landesverband gratuliert zum Geburtstag:

65. Geburtstag:

Dr. Sylvia von Canstein-Horn, Warendorf
Dr. Wolfgang Straatman, Kreuztal
Dr. Michael Kluck, Warendorf
Günter Schuppener, Erndtebrück
Dr. Wolfgang Elsner, Ladbergen
Dr. Klaus Bergfeld, Lüdenscheld

70. Geburtstag:

Dr. Hartmut Mruk, Gütersloh
Dr. Karl-Heinz Bühs, Bocholt
Kafui Ziddah, Hertel
Elisabeth Karolini, Bielefeld

80. Geburtstag:

Dr. Irmgard Rüssel-Ruppert, Hattingen
Dr. Guido Schaten, Recklinghausen
Claus-Dieter Steinfeld, Bielefeld

85. Geburtstag:

E.Lothar Rüggeberg, Schwelm

90. Geburtstag:

Rudolf Apffelstädt, Münster
Dr. Hans Weber, Recklinghausen

TERMINE TERMINE TERMINE

Weimarer Forum für Zahnärztinnen

vom 17.- 19. September 2010
nähere Infos bei der Bundesgeschäftsstelle

Landesversammlung

am 22. September in Münster

Hauptversammlung

vom 7.-9. Oktober in Erfurt

westfalen-lippe



Freier Verband
Deutscher
Zahnärzte e.V.

W aktuell

Informationen für Mitglieder des FVDZ WL

September 2010



Unsere EDV-Abteilung – eine wichtige Stütze im KZVWL.

KZV – Wahl steht an: Ihre Stimme zählt !

„Die Leistungen der KZV in Westfalen – Lippe können sich sehen lassen“, erklärt der Vorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Westfalen-Lippe, Markus Büssing.

So habe die Vereinigung den niedrigsten Verwaltungskostenbeitrag aller KZVen. Die Liquidität vieler Praxen konnte durch die Möglichkeit, Abschlagszahlungen im Bereich Prothetik vorzeitig auszuzahlen, verbessert werden und es gibt einen Ho-

norarverteilungsmaßstab, der sowohl kleinen als auch großen Praxen gerecht wird.

Die Fortbildungen der KZV-Service-GmbH ermöglichen den Mitarbeiterinnen und Zahnärzten, im Bereich der vertragsrechtlichen Bestimmungen immer auf dem neuesten Stand zu sein – bei äußerst geringen Gebühren. „Der Freie Verband wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Möglichkeiten des

modernen Dienstleistungsunternehmens KZV genutzt werden können“, so Büssing. Deshalb fordert der Vorsitzende dazu auf, beim Erhalt der KZV – Wahlunterlagen die richtige Entscheidung zu treffen. Für den Freien Verband werben folgende Gruppierungen um die Gunst der Wähler: Freier Verband Regionalliste Arnberg, Freier Verband Regionalliste Südwestfalen, Freier Verband Regionalliste Ostwestfalen und Freier Verband Regionalliste Westwestfalen.

Hohe Beteiligung ist ein Zeichen der Stärke

Ein von uns allen zu beobachtender Trend der letzten Jahre zeigt eine wachsende Wahlmüdigkeit. Ähnlich wie in der Politik nimmt auch bei berufspolitischen Wahlen meist nur jeder Zweite die Chance zur politischen Gestaltung wahr. Für uns Zahnärzte ist es elementar wichtig, Geschlossenheit zu zeigen. Mit einer hohen Wahlbeteiligung setzen wir ein Zeichen gegenüber Fremdbestimmung durch Krankenkassen oder die Politik. Deshalb meine herzliche Bitte: Nehmen Sie Ihre

Chance zur Demonstration zahnärztlicher Stärke durch Ihre Wahlbeteiligung wahr!

Damit die Arbeit der KZV in diesem kollektiven Sinne weitergeführt werden kann, bitte ich Sie um Ihre Stimme für die Listen des Freien Verbandes in Westfalen-Lippe.

Egal, ob Sie als junge Kollegin erst kurz niedergelassen sind, Sie als angestellter Zahnarzt oder in einer Gemeinschaft-

spraxis arbeiten oder Sie schon seit vielen Jahren Ihre Praxis führen:

Nutzen Sie Ihr Wahlrecht zum Wohle aller Kolleginnen und Kollegen in Westfalen-Lippe!

Dr. Martina Lösser
Freier Verband,
Regionalliste Südwestfalen.



Was von der Reform noch übrig bleibt.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wussten Sie, dass das Ausgabenvolumen der GKV seit 1995 bis zum Jahr 2008 mit rund 11 Milliarden Euro für Zahnbehand-

lungen inklusive Zahnersatz konstant geblieben ist? Kaum vorstellbar, da andere Sparten der GKV deutlich zugelegt haben.

Alein die Verwaltungsausgaben der gesetzlichen Krankenkassen verschlingen rund 8 Milliarden Euro! Wer jetzt den ganz großen Wurf von Herrn Minister Rösler erwartet hatte, wurde bitter enttäuscht. Die möglichen Zusatzprämien, die die Krankenkassen erheben können, belasten die Gruppen mit kleinem und mittlerem Einkommen besonders.

Die Folge für uns Zahnärzte: Patienten werden nicht nur vermehrt Kassenwechsel andeuten und somit die Budgetsituation mächtig durcheinanderwirbeln, wahrscheinlich werden bei den höheren

Belastungen der Versicherten benötigte prothetische Arbeiten auf einen späteren Zeitpunkt hinausgeschoben.

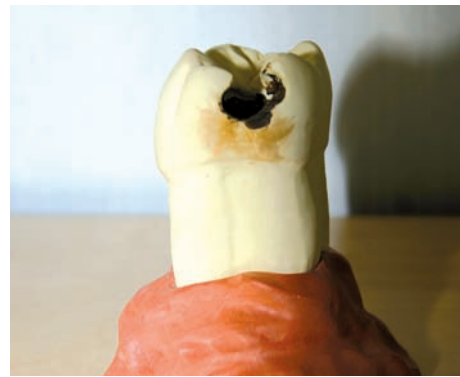
Aber es kommt noch besser. In 2011 soll die Anhebung der Zahnarzthonorare im Vertragszahnarztwesen nur um die Hälfte der Grundlohsummensteigerung erfolgen. Hier wird eindeutig an der falschen Stelle gespart.

Wir Zahnärzte sind nicht die Kostentreiber im Gesundheitswesen!

Ihr

Markus Büsing

Der faule Zahn 2010



Gematik GmbH

Die Gematik GmbH hat die Aufgabe, die Gesundheitskarte mit der dazugehörigen Infrastruktur als Plattform einer vernetzten Versorgung im Gesundheitswesen einzuführen und ist verantwortlich für das Katastrophenprojekt „e – card“.

Die Gesellschafter der Gematik sind die Spitzenorganisationen im deutschen Gesundheitswesen. „Die Entscheidungsprozesse der gemeinsamen Selbstverwaltung sind für ein solches Großprojekt zu schwerfällig, die gegenseitige Blockade wird allzu häufig belohnt“ sagte auch Susanne Mauersberg von der Bundesverbänderebene. www.gematik.de

Horst Seehofer

Ist 2009 im März gegen Kostenerstattung, möchte weniger über Wettbewerb nachdenken und dafür mehr Kostensparnis erreichen.

Im Jahr 2010 wettet die CSU massiv gegen die Kopfpauschale und torpediert

Minister Rösler, der den Sozialausgleich steuerfinanzieren möchte.

Plötzlich im Juni 2010: Seehofer fordert bei der Kostenerstattung „Ausgabentransparenz“ und spielt das soziale Gewissen der CSU.

Die Reform von 2010 ist allerdings für die Arbeitnehmer belastend. Was will Seehofer mit seinem politischer Zickzackkurs?

Rösler

Viele Aussagen zur Gesundheitspolitik der FDP fanden sich im neuen Eckpunktentwurf des FVDZ vom September 2009 wieder.

Die Pflicht zur Versicherung, die Praxisgebühr abschaffen, keine Bürgerversicherung, keine Gesundheitsprämie, mehr Wettbewerb und Freiheit, mehr Solidarität und Eigenverantwortung.

Was ist davon bisher umgesetzt worden? Die ernüchternde Antwort: NICHTS!

Selbst die Abschaffung der Praxisgebühr, eigentlich eine Kleinigkeit, wurde noch nicht durchgesetzt. Rösler, die einstige Hoffnung der Zahnärzte, befindet sich auf einem ähnlichen Schlitterkurs wie Seehofer – deshalb knallen die Beiden auch oft aneinander.

Nachgefragt + nachgebohrt

Private Zusatzversicherungen – Segen oder Seuche?



Wer kennt nicht folgende Situation: Ein Patient kommt freudestrahlend in die Praxis: „Jetzt können wir loslegen, meine Zahnzusatzversicherung greift.“ – Was auf den ersten Blick erfreulich scheint, kann schnell zum bürokratischen Alptraum werden. Wurden schon vor Vertragsabschluss Fragebögen an den Zahnarzt herangetragen, so tauchen jetzt nach Vorlage des HKP Fragen zum Versicherungsverhältnis und zur medizinischen Notwendigkeit auf. Allerdings kann nur der Versicherungsnehmer die Fragen zum Versicherungsverhältnis beantworten. Die Fragen kommen nicht ohne Grund: Die Rechtsprechung definiert die erste zahnärztliche Untersuchung, aus der sich eine Behandlungsnotwendigkeit ergibt, als den Beginn der Behandlung. Sobald ein Zahn als „ww“ im Befund auftaucht, ergibt sich im Nachhinein keine Leistungspflicht für die private Versicherung. Bei Fragen der Versicherung muss man beachten: Eine Einsicht in die Behandlungskarte ist berechtigt, aber wegen der Dokumentationspflicht dürfen nur Kopien weitergegeben werden, verbunden mit entsprechenden Gebühren.

Durch die teilweise sehr lästige Art und Weise des Nachhakens und den zusätzlichen Bürokratismus wird Zwietracht im Arzt-Patienten-Verhältnis gesät. Deshalb immer die Versicherung als zuständige Beratungsstelle angeben und ggf. auf Hilfen hinweisen wie zum Beispiel: www.wegweiser-zahnzusatzversicherung.de

Es geht doch nichts über einen „echten“ Selbstzahler, meint Ihre Sabine Wagner.

KZV-Westfalen-Lippe-Wahlen zur Vertreterversammlung

Perspektivlosigkeit, fehlende Kreativität, nicht eingelöste Versprechen, Vorwürfe mit und ohne Basis, verbunden mit Fehlverhalten, das in der Anonymität von Gruppen, Gremien oder Sachzwängen versteckt wird oder verborgen bleiben soll:

Das kennzeichnet augenblicklich das Leben in unserer Gesellschaft. Alle Gruppen sind betroffen, von den Parteien über Interessenverbände, Berufsgruppen, Vereine bis in Freundeskreise und Familien. Visionen werden gebraucht, sonst fehlen Antrieb, Kraft und Motivation, sich den täglichen Herausforderungen des Lebens zu stellen. Das heißt: Zahnheilkunde ausüben mit Freude am Beruf und wirtschaftlichem Erfolg.

Das berufliche Umfeld von Zahnärzten ist gekennzeichnet durch eine zu 90% gesetzlich krankenversicherte Bevölkerung mit der Anspruchshaltung, solidaritätsgetragen Zugang zu allen medizinischen Leistungen haben zu wollen. Anspruch und Realität klaffen in diesem Szenario bereits heute weit auseinander!

Die KZV ist als Vertreterin der Vertragszahnärzteschaft ein politisch gezügelter aber gewollter Player auf diesem Feld. Das Verhalten und Agieren dieses Players wird maßgeblich von der Zahnärzteschaft bestimmt, speziell durch die Vertreterversammlung – 50 gewählte Kolleginnen und Kollegen – die ihrerseits einen hauptamtlichen Vorstand in die entscheidende und haftende Verantwortung schicken.

Jeder Vertragszahnarzt/-ärztin muss sich daher der Bedeutung dieser Stimme bei der anstehenden Wahl bewusst sein. So wie bei jedem bei der Wahl des Praxisstandortes und der Praxisfinanzierung eine Analyse der Fakten gestanden hat, so sollten auch bei der Vielzahl von Bewerbern/Bewerberlisten deren Aussagen mit ihrer Wertigkeit und Vertrauenswürdigkeit untersucht werden. Die KZV ist ohne Alternative die größte und auch erfolgreichste Solidargemeinschaft der Vertragszahnärzte. Mit täglich zu größeren Einheiten fusionierenden gesetzlichen Krankenversicherungen als Verhandlungspartner auf



Dr. Bernhard Reilmann

der anderen Seite ist es unabdingbar, diese Solidargemeinschaft zu erhalten und nicht durch noch so gut gemeinte Gründungen von Ideenschmieden in Form von Genossenschaften, AGs, GmbH & CO KGs einzelner Interessengruppen zu gefährden.

Unabdingbares Ziel aller sich der VV-Wahl stellenden Kandidaten muss es sein, durch ihren persönlichen Einsatz in diesem Gremium der VV dafür zu stehen, dass Wirtschaftlichkeit, Vertrauen, Transparenz, Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit Leitlinien des Handelns sind. Aus diesem Grund stehe ich für eine Fortführung des durch den Vorstand der KZV WL seit 2005 eingeschlagenen Weges der kollegialen Solidarität. Kennzeichnend hierfür ist die pragmatische Budgetreduzierung mit dem Ziel einer de facto Abschaffung. Niedrigste Verwaltungskosten und geringster Verwaltungsaufwand müssen zur Regel werden. Alle Kolleginnen und Kollegen müssen Optionen auf Leistungen auch außerhalb von Budget und Verträgen bekommen. Sanktionen werden abgelehnt und die gesetzlichen Spielräume sollen im vollen Umfang ausgenutzt werden.

Ziel muss es sein, die KZV weiterhin zu einem transparenten, vertrauensvollen und erfolgreichem Dienstleister umzubauen. Zur Erreichung dieser Ziele stelle ich mich in der kommenden Legislaturperiode zur Verfügung.

von Dr. Bernhard Reilmann,
Mitglied im HA der KZVWL

In 6 Jahren Wandel vom internen Kosten-sparer zum externen Dienstleister

Die EDV Abteilung der KZVWL ist mit 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt, davon arbeiten 11 im sogenannten Rechenzentrum und 6 sind in der Programmierung tätig. Die zunehmende Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung hat in den letzten Jahren das Aufgabenspektrum erheblich verändert. War es Anfang der letzten Legislaturperiode Hauptziel, durch hausinterne Effizienzsteigerung Kosten einzusparen, so sind inzwischen Dienstleistungen für externe Anwender (zum Beispiel Versorgungswerke, Kammern, Service GmbH) als neue Aufgabenfelder hinzugekommen. In der Programmierung setzt z.B. die fiktive Rentenberechnung des Versorgungswerks über ZOD Ausrufezeichen, die nur WL Kollegen zur Verfügung steht. Durch die Kostenminimierung konnte der Verwaltungskostenbeitrag der KZV auf ein nun mehr bundesweit konkurrenzlos niedriges Niveau gesenkt werden. Der Service zeichnet sich nicht nur durch die werktags durchgängig besetzten Hotlines aus, sondern auch durch die für Außenstehende weitgehend unbemerkten Installationsarbeiten z.B. bei der TÜV-Zertifizierung des eigenen

Rechenzentrums und beim Umzug des Versorgungswerks in neue Räumlichkeiten. Der Leistungsumfang lässt sich nur mit einem Team von innovativen und leistungsbereiten Mitarbeitern realisieren. In der Vergangenheit konnte auch eine Reihe von Projekten gemeinsam mit den Schwesterkörperschaften umgesetzt werden, wie beispielsweise die Internetpräsenz der Patientenberatung. www.erste-zahnarztmeinung.de.

Vorrang für Sicherheit - EDV wird ständig weiterentwickelt

Mit der TÜV-Zertifizierung des eigenen Rechenzentrums in 2009 setzt die KZVWL auch in der EDV neue Standards unter den zahnärztlichen Körperschaften, mit eindeutigen Sicherheitsvorteilen für den gesamten Datentransfer. Die tägliche Sicherung des Datenbestandes hat dabei längst die 3 Terra Byte Grenze überschritten. Nichts ist so veraltet wie Soft- und Hardware von gestern. Deshalb steht der Nachfolger von ZOD unter dem Stichwort VPN (virtual private network) bereits in den EDV-Startlöchern. Die Vorteile für



Dr. Gordan Sistik ist seit 2009 im Bundesverband für das PRAXISHANDBUCH verantwortlich.

Für über 7000 zufriedene Zahnärzte und deren MitarbeiterInnen ist das PRAXISHANDBUCH des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte eine unentbehrliche Hilfe, die sie regelmäßig als Arbeitsmittel einsetzen. Es bietet ausführliche Informationen zu den folgenden Themenbereichen:

- Aktuelles zu neuen und geplanten Gesetzen und Verordnungen
- Abrechnung von der freien Vertragsgestaltung bis zur GOZ
- Praxisführung: Von der Praxisorganisation über die Personalauswahl und -führung bis hin zu Praxismarketing und Patientenansprache
- Betriebswirtschaft und Finanzen: von der Buchhaltung über das Praxiscontrolling bis hin zu Finanzfragen
- Steuern
- Personal: Von Arbeits- bis Steuerrecht
- Recht: Alles rund um das zahnärztliche Honorar, den Praxismietvertrag, die berufsrechtlichen Grundlagen, das Gewerbe- und Werberecht und die Praxisabgabe.

Die überarbeitete Version wurde um zusätzliche Informationen zur noch aktuellen GOZ und zum Themenkomplex QM ergänzt.



Dr. Burkhard Branding

die Praxen können sich sehen lassen. Der Zugang zu den KZV Servern wird noch einfacher und schneller, die Sicherheit wird weiter verbessert, unabhängig von der technischen Ausstattung in den Praxen und den Vorkenntnissen der Nutzer. Die Kommunikation der Kollegenschaft untereinander wird durch elektronische Netzworke weiterhin verbessert. Es wird in Zukunft nämlich möglich sein, neue mobile Kommunikationsmittel wie Smartphones oder iPads von Apple und Co. in das System mit einzubinden. Wir bleiben also auch in den kommenden 6 Jahren neugierig!

von Dr. Burkhard Branding,
Mitglied im HA der KZVWL, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / EDV.

Gut-besser- PRAXISHANDBUCH

Infos und Tipps für die tägliche Arbeit in der Zahnarztpraxis

Zu allen Themenfeldern finden Sie nicht nur die relevanten Urteile und zahlreiche Anwendungsbeispiele, sondern auch entsprechende Musterformulare, -verträge und Patienteninformationen zum täglichen Einsatz in Ihrer Praxis.

Praktisch:

Alle Formulare finden Sie auch auf der dem PRAXISHANDBUCH beiliegenden CD-ROM. So können Sie sich die Formulare einfach auf Ihren Praxisrechner laden und dort ausfüllen.

Nutzen auch Sie das PRAXISHANDBUCH zu Ihrem Vorteil!

Verbandsmitglieder zahlen 45 Euro, Nichtmitglieder 95 Euro. Für Bestellungen und weitere Informationen steht Ihnen in der Bundesgeschäftsstelle Frau Brandenburg unter Tel. 0228/855762 zur Verfügung.



Impressum:

Herausgeber: Freier Verband Deutscher Zahnärzte Westfalen-Lippe
Landesgeschäftsstelle: Auf der Horst 29, 48147 Münster
Verantwortlich für den Inhalt: Markus Büsing, Vorsitzender
E-mail: westfalen-lippe-aktuell@fvdz-wl.de